

Strahlentelex

mit ElektromogReport

Unabhängiger Informationsdienst zu Radioaktivität, Strahlung und Gesundheit

ISSN 0931-4288 www.strahlentelex.de • www.abstractnow.com Nr. 452-453 / 19. Jahrgang, 3. November 2005

Strahlenfolgen:

Bereits die Kernschmelze 1979 im AKW Three Mile Island bei Harrisburg / USA hatte Folgen wie heute die von Tschernobyl. Auch das radioaktive Inventar des Reaktorkerns war verschwunden.

Seite 2

Strahlenfolgen:

Die Bundesgesundheitsministerin ließ untersuchen, ob Röntgenstrahler in Radaranlagen Haut- und Hodenkrebs verursachen können und ließ das Gutachten seit März 2004 unberücksichtigt.

Seite 5

Berufliche

Strahlenbelastung: Kosmische Strahlung belastet Piloten und Stewardessen. Sie gehören zu den am stärksten belasteten Berufsgruppen, stellt ein Bericht des BfS fest.

Seite 7

Verbraucherschutz:

Ein Grenzwert für Uran soll Verbraucher schützen. Das Verbraucherschutzministerium kündigte eine Verschärfung der Mineralwasserverordnung an.

Seite 7

Atompolitik

Friedensnobelpreise für den Kampf gegen Atomrüstung

Proteste gegen die Vergabe des Friedensnobelpreises an die IAEA

Friedensnobelpreise für den Kampf gegen Atomrüstung erhielten bisher

1962 Linus Pauling (USA) für sein Engagement nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki,

1974 Eisaku Sato (Japan) für seinen Kampf gegen atomare Bewaffnung,

1982 Alva Myrdal (Schweden) und Alfonso Garcia Robles (Mexiko) für Abrüstungsinitiativen,

1985 die Internationale Ärztevereinigung gegen den Atomkrieg (IPPNW) und

1995 die Pugwash-Konferenz und ihr Gründer Joseph Rotblat aus Großbritannien. Die beiden letzten Organisationen haben gleichfalls dem Widerstand der Zivilgesellschaft gegen das nukleare Wettrüsten bedeutende Impulse gegeben.

Die jüngste Vergabe des Preises 2005 an die Internationale Atomenergieagentur (IAEA)

und ihren Generalsekretär Mohammed El Baradei stößt dagegen allenthalben auf äußerstes Erstaunen bis vehemente Ablehnung. Der 63-jährige Ägypter und seine Mitarbeiter in Wien sind davon überzeugt, daß für den Weltfrieden nichts wichtiger ist als der Kampf ihrer Organisation gegen die atomare Bedrohung, heißt es. Zwar wird das Lob für El Baradei und seine Organisation auch als Kritik an den USA verstanden, die gegenüber Irak und Iran Gewaltanwendung bevorzugen, während El Baradei eher auf Verhandlungen setzt. Der IAEA als UN-Behörde und Vereinigung der Atomlobby wird jedoch besonders ihr satzungsgemäßes Ziel der Förderung der Atomenergienutzung und das Versagen in ihrer Kontrollfunktion bei dieser Nutzung vorgeworfen sowie ihr anhaltendes, unwissenschaftliches Gesundbeten der Folgen der Katastrophe von Tschernobyl. Als Belege werden etwa die andauernde großflächige und sich weiter ausbreitende radioaktive Verseuchung durch die

Wiederaufarbeitungsanlagen in Großbritannien und Frankreich angeführt und die verharmlosenden Verlautbarungen, zuletzt auf der IAEA-Konferenz im September 2005 in Wien, über die Folgen von Tschernobyl. Die IAEA sei gefangen in ihrer Doppelrolle als „Atompolizei und Atomverkäufer“ kommentierte jetzt Greenpeace.

Das Nobelkomitee hatte zuvor diejenigen ausgezeichnet, die sich dem Kampf gegen Atomrüstung aus zivilem Engagement heraus widmeten. Jetzt wurde eine Organisation ausgezeichnet, die dies von Amts wegen zu tun vorgibt. Das Nobelkomitee hat sich politisch festgelegt: Der Kampf gegen Massenvernichtungswaffen soll nicht durch eine Weltpolizei spielende Supermacht, sondern von den von der Staatengemeinschaft damit beauftragten Gremien geführt werden. Und es hat mit der Wahl der IAEA das Ansehen des Friedensnobelpreises und seinen Wert für die früheren Empfänger spürbar entwertet.

Th.D.